



## Stellungnahme der Wissenschaft zum CO<sub>2</sub>-Gesetz

**Die Wissenschaft zeigt eindeutig: Die Schweiz ist schon heute stark vom Klimawandel betroffen und muss ihre CO<sub>2</sub>-Emissionen massiv reduzieren und schliesslich auf Netto-Null bringen, um die Klimaziele von Paris zu erfüllen. Und wir müssen JETZT handeln. Mit dem breit abgestützten CO<sub>2</sub>-Gesetz gehen wir einen wichtigen Schritt in die richtige Richtung. Deshalb sagen wir WissenschaftlerInnen JA zum CO<sub>2</sub>-Gesetz.**

Der Klimawandel ist real, menschengemacht und wir sind heute schon stark von den Auswirkungen betroffen. Als Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sind wir besorgt und setzen uns dafür ein, dass die Fakten gehört und ernst genommen werden<sup>1, 2</sup>.

Wir sagen JA zum CO<sub>2</sub>-Gesetz. Damit steht die Schweiz zu ihrem Versprechen, zusammen mit allen Ländern das Ziel des Pariser Klimaabkommens umzusetzen. Mit dem breit abgestützten CO<sub>2</sub>-Gesetz gehen wir einen wichtigen Schritt in die richtige Richtung.

### Die Klimaveränderungen und Auswirkungen sind klar

Durch die Verbrennung von fossilen Brenn- und Treibstoffen sowie Landnutzung hat der Mensch die CO<sub>2</sub>-Konzentration in der Luft seit der Industrialisierung um 50 Prozent erhöht. Vergleichbare Werte liegen mehrere Millionen Jahre zurück, lange bevor es überhaupt Menschen gab. Die Veränderungen sind auch aussergewöhnlich schnell: Die Anstiegsraten sind heute rund hundert Mal schneller als je in den letzten 800'000 Jahren. Mehr als die Hälfte der CO<sub>2</sub>-Emissionen erfolgte nach 1990, dem Publikationsjahr des ersten Klimaberichtes des Intergovernmental Panel on Climate Change IPCC.

Die Schweiz hat sich seit etwa 1850 um rund 2°C erwärmt. Die direkten klimatischen Folgen, die sich in der Zukunft verstärken werden, sind unter anderem eine Zunahme von Hitzewellen und Starkniederschlägen, eine Tendenz zu trockenen Sommern, eine deutliche Abnahme der Schneebedeckung und ein Abschmelzen der Gletscher<sup>3</sup>. Dies hat Auswirkungen auf die Landwirtschaft, Energieversorgung, Gesundheit, Arbeitsproduktivität, Tourismus, Wasserhaushalt, Wald und Biodiversität<sup>4</sup>.

Als kleines Land, das stark vom Handel abhängig ist, ist die Schweiz auch von den Auswirkungen ausserhalb ihrer Grenzen betroffen, unter anderem durch den Anstieg des Meeresspiegels, den Druck auf die globale Nahrungsmittelproduktion, extreme Wetterereignisse, die schwerwiegenden Auswirkungen in Entwicklungsländern und dadurch ausgelöster Migrationsdruck, sowie mögliche

---

<sup>1</sup> [Scientists for Future, GAIA 28/2, 79-87, 2019](#); [Knutti R., Zukunftsblog, ETH Zürich, 2019](#)

<sup>2</sup> [Brief unterschrieben von 20 KlimawissenschaftlerInnen zur Unterstützung für die gerichtliche Verteidigung von jungen Klimaaktivistinnen und -aktivisten, 2020](#); [Seneviratne, S., Zukunftsblog, ETH Zürich, 2020](#)

<sup>3</sup> [Klimaszenarien für die Schweiz CH2018](#)

<sup>4</sup> [Brennpunkt Klima Schweiz](#); [Hydrologische Szenarien Hydro-CH2018](#); [IPCC Working Group 2](#)

Kipppunkte im Klima und in Ökosystemen<sup>5</sup>. Neben direkten klimatischen Risiken gibt es indirekte wirtschaftliche Risiken durch gestrandete Vermögenswerte (fossile Rohstoffe), Änderungen in Markt, Regulierung, Klagen oder öffentlichen Druck.

### **Ziel Netto-Null Treibhausgase**

Die Schweiz hat das globale UN-Übereinkommen von Paris ratifiziert. Dieses will die menschengemachte globale Erwärmung auf deutlich unter 2°C gegenüber vorindustriellen Werten begrenzen. Eine Erwärmungsobergrenze von 1.5°C wird angestrebt – dies würde die Risiken und Folgen des Klimawandels deutlich vermindern<sup>6</sup>. Szenarien von Modellen, die die Entwicklung der Technologie, Wirtschaft und Gesellschaft beschreiben und mit einer Wahrscheinlichkeit von etwa 50 Prozent unter 1.5°C bleiben, zeigen etwa eine Halbierung der globalen Treibhausgas-Emissionen 2030 gegenüber 2018; spätestens 2050 werden weltweit netto keine Treibhausgase mehr ausgestossen. Das bedeutet eine praktisch vollständige Abkehr von fossilen Brenn- und Treibstoffen vor 2050. Schwer vermeidbare Rest-Emissionen (z.B. aus Landwirtschaft, Zement, Kehrichtverbrennung) müssten durch künstliche Senken (Sequestrierung) ausgeglichen werden. Diese Technologien sind in der Entwicklung, sie sind teilweise teuer oder ihr Potenzial ist vermutlich klein. Der dominante Beitrag zu diesem Netto-Null Ziel (ca. 90 Prozent) muss damit durch die Vermeidung von Emissionen geschehen.

Rasches Handeln ist unerlässlich. Obwohl die Fakten zum Klimawandel seit vielen Jahrzehnten bekannt sind, sind die weltweiten CO<sub>2</sub>-Emissionen bis 2019 immer weiter angestiegen. Jede ausgestossene Tonne CO<sub>2</sub> erhöht die Risiken für Klimaschäden, verkleinert den Spielraum für zukünftige Entscheide und trägt dazu bei, dass später mehr negative Emissionen nötig werden.

### **Die Rolle der Schweiz**

Das Übereinkommen von Paris hebt das Prinzip der «gemeinsamen aber differenzierten Verantwortung» hervor. Jedes Land, ob gross oder klein, muss beitragen, und wer mehr zur Lösung beitragen kann, der soll dies auch tun. Die Schweiz als eines der wohlhabendsten und technisch fortgeschrittensten Länder setzt damit wichtige Signale für den weltweiten Klimaschutz. Der hohe und steigende Anteil an importierten konsumbasierten Emissionen<sup>7</sup> und die Möglichkeiten der Schweiz würden damit sogar ein Netto-Null Ziel deutlich vor 2050 rechtfertigen.

Eine Ablehnung des CO<sub>2</sub>-Gesetzes würde die Schweizer Klimapolitik mit grosser Wahrscheinlichkeit über mehrere Jahre schwächen und all denjenigen in die Hände spielen, die Fortschritte im Klimaschutz weltweit bremsen wollen – wenn es die reiche Schweiz nicht schafft, Klimaschutz zu betreiben, wie kann man es dann von anderen Ländern erwarten?

Die Schweiz kann nur dann glaubwürdig Klimaschutztechnologien in alle Welt exportieren, wenn sie diese Technologien auch im Inland zum Einsatz bringt. Mit dem CO<sub>2</sub>-Gesetz wird ein klarer Rahmen für den Einsatz solcher Technologien geschaffen. Mit dem Klimafonds stehen neu Gelder für Innovationen und das Auslösen von Klimaschutzprojekten weltweit zur Verfügung.

---

<sup>5</sup> IPCC Special Reports: [Global Warming of 1.5°C](#), [Climate Change and Land](#), [The Ocean and Cryosphere in a Changing Climate](#)

<sup>6</sup> [IPCC Special Report Global Warming of 1.5°C](#)

<sup>7</sup> [Umwelt-Fussabdrücke der Schweiz, BAFU, 2018](#)

Nachdem mit Anreizmechanismen im Gebäudebereich erste ermutigende Ergebnisse erzielt wurden, ist es Zeit, Massnahmen auf eine andere grosse Quelle von Treibhausgasen auszudehnen: auf den Verkehr, insbesondere auch den rasch wachsenden Flugverkehr.

Die hohe Wirksamkeit der verschiedenen klima- und energiepolitischen Instrumente inkl. des CO<sub>2</sub>-Gesetzes wurde von den Akademien der Wissenschaft in verschiedenen Faktenblättern ausführlich dokumentiert<sup>8</sup>.

### **Das CO<sub>2</sub>-Gesetz als wichtiger Schritt**

Die Welt wie die Schweiz sind noch nicht auf Kurs für die Pariser Klimaziele: Mit den heutigen weltweiten Massnahmen steuern wir bis 2100 auf eine Erwärmung von etwa 3°C hin<sup>9</sup>. Die Schweiz hat von 1990 bis 2019 ihre Treibhausgasemissionen erst um etwa 14 Prozent reduziert<sup>10</sup> und muss ihre klimapolitischen Anstrengungen deutlich verstärken. Langfristig werden die Massnahmen im revidierten CO<sub>2</sub>-Gesetz noch nicht ausreichen, um die in Paris vereinbarten Ziele zu erreichen. Insbesondere muss der Beitrag der Schweiz nach 2030 in einem späteren Schritt formuliert werden. Trotzdem ist das CO<sub>2</sub>-Gesetz ein entscheidender Schritt, der der Wirtschaft und Bevölkerung einen klaren Rahmen setzt, innerhalb welchem sie die besten Lösungen erarbeiten können.

Ein ambitioniertes Klimaziel ist auch ökonomisch sinnvoll und zukunftsweisend: Die Kosten sind tragbar und müssen immer den vermiedenen Schäden durch den Klimawandel und den Nutzen von saubererer Luft, Biodiversität, Innovation und dem Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung gegenübergestellt werden<sup>11</sup>. Die grosse Mehrheit der führenden ÖkonomInnen, die diese Fragen untersucht haben, ist heute der Ansicht, dass «sofortige und drastische Massnahmen nötig sind», und dass der Nutzen von ambitioniertem Klimaschutz grösser ist als die Kosten<sup>12</sup>. Viele europäische Länder gehen beim Klimaschutz sogar schneller voran als die Schweiz. Hier wollen wir den Anschluss nicht verlieren.

Das oft vorgebrachte Argument von hohen Kosten und kleiner Wirkung stellt sich damit bei genauer Betrachtung als Scheinargument heraus. Fossile Brenn- und Treibstoffe werden zwar etwas teurer, aber ein grosser Teil dieser Lenkungsabgaben wird an die Bevölkerung zurück verteilt. Wer sich klimafreundlich verhält, wird belohnt. Gleichzeitig reduziert die Schweiz damit die Abhängigkeit vom Ausland durch fossile Energie, die Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Unternehmen wird garantiert, und Investitionen in Gebäude, Elektromobilität und alternative Reisemöglichkeiten werden erhöht.

Die Dringlichkeit der Klimaveränderung rechtfertigt entschiedenes Handeln – deshalb sagen wir WissenschaftlerInnen klar JA zum CO<sub>2</sub>-Gesetz.

22. April 2021

---

<sup>8</sup> [Klima- und Energiepolitik, Häufige Fragen – Antworten aus der Wissenschaft, SCNAT, 2018](#); [Instrumente für eine wirksame und effiziente Klima- und Energiepolitik, SCNAT, 2019](#); [Chancen und Auswirkungen einer CO<sub>2</sub>-Lenkungsabgabe auf Treibstoffe, SCNAT, 2019](#); [Fortschritte und Defizite des revidierten CO<sub>2</sub>-Gesetzes, SCNAT 2020](#)

<sup>9</sup> [Climate Action Tracker](#)

<sup>10</sup> [Schweizer Treibhausgas-Ausstoss 2019 kaum gesunken, BAFU, 2021](#)

<sup>11</sup> [Hänsel M.C. et al., Nature Climate Change 10, 781-789, 2020](#)

<sup>12</sup> [Gauging Economic Consensus on Climate Change, New York University School of Law, 2021](#)